

Und am nächsten Weihnachtsfeste empfing Friedland eine sehr reiche Gabe von Frau Blum, und Dorothee fand einen überaus schönen Kamm unter ihren Weihnachtsgeschenken.

Der Kamm ist ja sehr schön, sagte Herr Blum, als er die Geschenke ansah, welche die Kinder empfangen hatten, — der muß wol viel Geld kosten!

Freilich ist er nicht wolfeil, antwortete Frau Blum, aber so viel hat uns Dorothee in diesem Jahre erspart.

Das Nachtglöckchen.

Mit seinen Eltern war Julius nach Baumthal gereist, wo sein Oheim ein Landgut hatte. Hier wollte man in schöner Blüthenzeit einige Tage verweilen, und fröhlich und guter Dinge sein.

Du fürchtest dich doch nicht? mein Julius; fragte am ersten Abend ihn die Tante. — Du mußt in einem Zimmer ganz allein schlafen; jedoch, der Vater schläft dicht neben dir an! Du darfst nur an die Wand pochen, wenn dir etwas zustoßen sollte.

Fürchten? antwortete Julius feck; — fürchten? Ich fürchte mich nicht. Warum sollt ich mich denn fürchten, liebe Tante? es wird mir niemand etwas thun. — Ei!